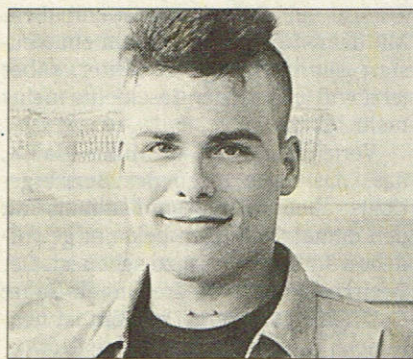




Die Nachfrage ist gross. Kunz hat sich eine Monopolstellung in der Branche gesichert und beliefert neben dem Zürcher Zoo auch die meisten Tierhandlungen in der Region.

SEITE 7

## Rico Kunz

«Reptilienfutter zu züchten mag vielleicht grausam erscheinen, ist aber geradezu human im Vergleich zu dem, was in unseren Schlachthöfen abgeht», sagt Rico Kunz. Der gelernte Bäcker und Konditor züchtet Käfer und Kleinsäuger für hungrige Amphibien und Reptilien.

## DÜBENDORF

7

«Reptilienpapst» züchtet und verkauft spezielle Leckerbissen

# Das grosse Krabbeln

Was Rico Kunz verkauft, besetzt die Hauptrolle in so manchem Horrorfilm. Aber auch Reptilien und Amphibien haben Hunger. Und die Käfer und Kleinsäuger aus der «Reptile Food Connection» schmecken ihnen besonders gut.

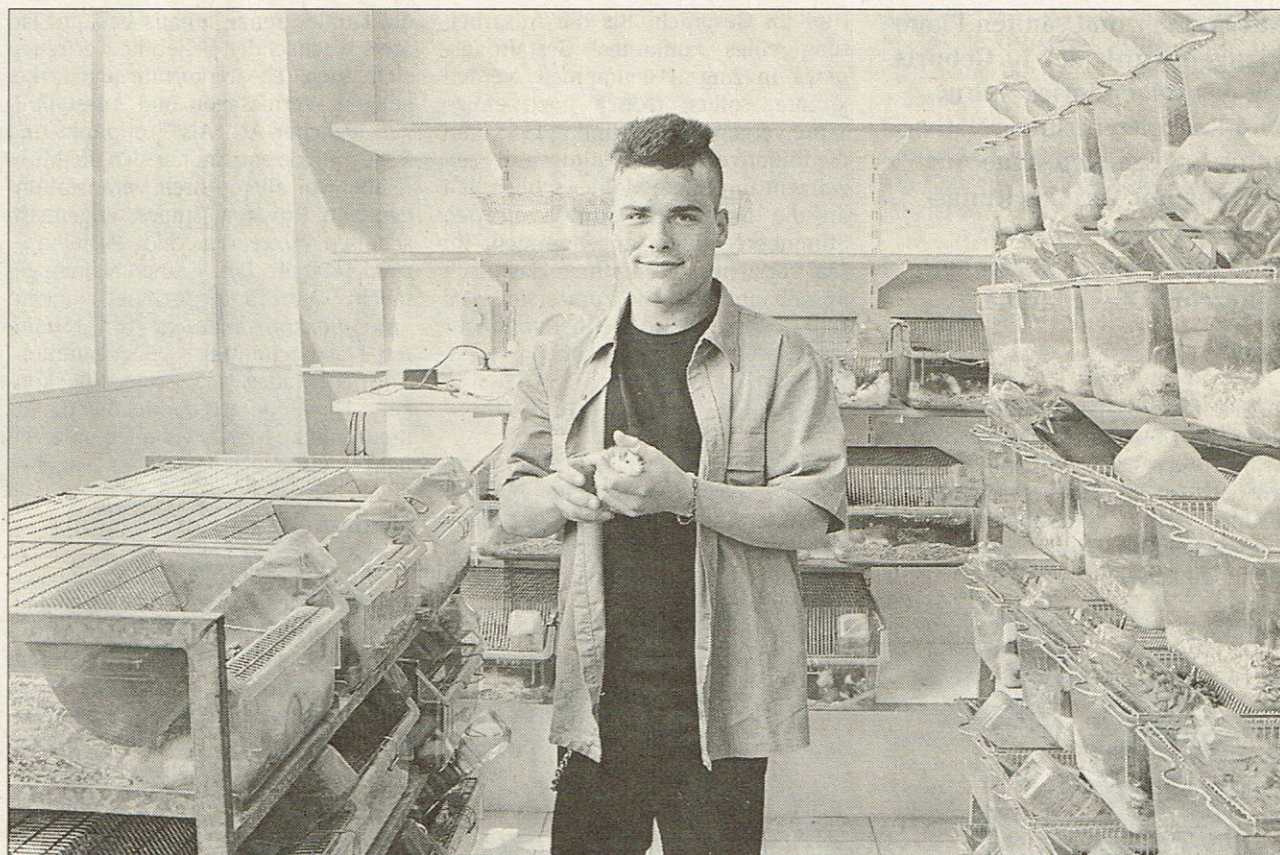
THOMAS BACHER

Sie sind reich an Eiweiss und Ballaststoffen, schmecken frittiert ebenso lecker wie gebraten und gelten im afrikanischen und südasiatischen Raum als Leckerbissen. Hierzulande werden Insekten jedoch nach wie vor eher als lästige Störenfriede denn als schmackhafter Snack angesehen. Immerhin drei Schweizer Restaurants bieten inzwischen Krabbeltierchen zum Verzehr an, wie Rico Kunz zu berichten weiss. «Wären es mehr, hätte ich finanziell wohl bald ausgedient.» Über mangelnde Kundschaft kann sich der Dübendorfer dennoch nicht beklagen. Denn die Zahl der Amphibien und Reptilien in der Schweiz ist gross, und sie sind hungrig...

### Eigener Kleinzoo

Schon allein um den Appetit seiner eigenen Lieblinge zu stillen, ist ein nicht zu unterschätzender Aufwand notwendig. Denn was vor zwölf Jahren mit einer Vogelspinne begann, ist inzwischen zu einem beachtlichen Kleinzoo mit Kragenechsen, Weissen Kobras, Leopardgeckos, Zwergklapperschlangen, Königsnattern und Gottesanbeterinnen angewachsen. Die Zahl der Vogelspinnen liegt zwischen 70 und 80 Stück. Was also liegt näher, als für den Nahrungsmittelvorrat selbst zu sorgen?

Dies ist jedoch nicht so einfach, wie es dem Laien vielleicht erscheinen



Wer bei Rico Kunz aufgezogen wird, landet meist früher oder später im Magen seines schlimmsten Feindes.

(tba)

mag. Zwar kann jeder in seiner Küche ein paar Silberfischchen oder Kakerlaken aufziehen, eine gezielte Zucht setzt aber viel Arbeit und vor allem sehr viel Wissen voraus. «Diverse Faktoren müssen genau auf die Bedürfnisse der Insekten abgestimmt sein. Da ist die genaue Temperatur ebenso wichtig wie die Luftfeuchtigkeit und das Futter. Und natürlich sollte auch alles sauber sein», sagt der gelernte Bäcker-Konditor.

Nach vielen Rückschlägen ist es Kunz in jahrelanger Fleissarbeit gelungen, eine produktive Zucht aufzubauen. Allein der Nachwuchs der Wan-

derheuschrecken beläuft sich im Monat auf zwischen 20 000 und 30 000 Exemplare. «Das reicht bereits, um eine Plage auszulösen.»

### Monopolstellung in Branche

Neben den verschiedensten Arten von Insekten züchtet Kunz aber auch Mäuse und Ratten, denn gewisse Reptilien geben sich nicht mit kleinen Snacks zufrieden und verlangen nach etwas Handfestem. «Das mag vielleicht grausam erscheinen, ist aber geradezu human im Vergleich zu dem, was in unseren Schlachthöfen ab-

geht», so der 25-jährige Dübendorfer. Dass in seiner Zucht alles zum Besten steht, bestätigen die regelmässigen Bestellungen der Tierstation für Wildkatzen, welche vom Tierschutz finanziert wird.

Nachdem sich Kunz in kürzester Zeit eine Monopolstellung in der Branche gesichert hat und neben dem Zürcher Zoo auch die meisten Tierhandlungen in der Region beliefert, wird er in Kürze auch noch eine Ausbildung zum Tierpfleger absolvieren. Dann nämlich darf er nicht nur Tiere zum Verfüttern, sondern auch solche zum Streicheln züchten.